Der erste schweiz. Handfertigkeitskurs für Lehrer in Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-251928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verdrehungen und Schmähungen mich einzuschüchtern, haben bis dahin Vögelin's Schrift totgeschwiegen. Wir empfehlen sie der Lehrerschaft. Es ist eine Freude, diese Schrift zu lesen!

Der erste schweiz. Handfertigkeitskurs für Lehrer in Basel.

Der auch im „Pionier" angekündigte Kurs für Lehrer des Handfertigkeitsunterrichts ist nun zu Ende und die Teilnehmer sind wieder zurükgekehrt in ihre Heimat, um für die Sache des Handfertigkeitsunterrichts, von dessen Notwendigkeit sie überzeugt sind, nach Kräften zu wirken. Es möge nun einem Kursteilnehmer gestattet sein, in den Spalten des „Pionier" über den Verlauf des Kurses kurz zu berichten.

Der Kurs dauerte vier Wochen, vom 21. Juli bis 17. August. Es waren Tage strenger, ungewohnter Arbeit, und doch ging, Dank der Begeisterung sämmtlicher Kursteilnehmer für den Benjamin im System der Unterrichtsfächer der gute Humor nie verloren. Von 7 Uhr Morgens bis zum heissen Mittag und von 2 Uhr Abends bis 6 Uhr wurde mit Eifer gearbeitet.

Als Hauptfach figurirte die Schreinerei, welche ungefähr die Hälfte der Zeit in Anspruch nahm; an sie reihten sich an die Papparbeiten, das Schnizen und Drechseln. Die Teilnehmer (39) waren in zwei Abteilungen eingeteilt und wurden abwechslungsweise unterrichtet in der Schreinerei und den Papparbeiten während der ersten Hälfte des Kurses und in Schreinerei und Schnizen während der zweiten. Das Drechseln wurde sozusagen zwischen hinein geübt. Jeder kam etwa 5 Mal an die Drehbank und hatte da Gelegenheit, während zwei Stunden je nach Handfertigkeit und Geschik mehr oder weniger „Nürnberger" zu machen.

Als Lehrer des Kurses waren angestellt die Herren Fischer, Lehrer in Strassburg, für den Unterricht im Schreinerhandwerk; Schiess, Lehrer in Basel, für Papparbeiten, und Bürgin, Holzbildhauer in Basel, für das Schnizen. Das Drechseln stand unter der Oberleitung des Kursleiters, Herrn Rudin-Schmid, konnte aber, was man allgemein bedauerte, wegen Mangels an Zeit nicht durch ihn persönlich gelehrt werden. Ein Drechsler-Geselle musste in die Lüke treten.

Was die Wahl der Lehrkräfte anbelangt, so muss sie als eine entschieden gute bezeichnet werden, und es verdienen sowohl der Kursleiter, als auch die Kommission des Vereins für Handfertigkeitsunterricht in Basel den aufrichtigsten Dank aller Kursteilnehmer für die Bemühungen und Opfer, welche sie gehabt, um tüchtige Lehrkräfte zu gewinnen. Die Herren Fischer und Schiess, beide gelernte Handwerker, die sich später dem Lehrerberufe widmeten, haben es verstanden, uns in kurzer Zeit an wenig Gegenständen mit möglichst viel technischen Handgriffen bekannt zu machen, die wir bei fortgesetztem Fleisse zu Hause zu Fertigkeiten ausbilden können. Es versteht sich von selbst, dass es in so kurzer Zeit, wie unser Kurs dauerte, nicht möglich ist, Jemandem die Handfertigkeit beizubringen, die ein Handwerker nach jahrelanger Lehrzeit mit sich aus der Lehre bringt. Aber mit Hülfe unserer Notizen aus den Erklärungen der Lehrer und mit der eigenen Verfertigung der Gegenstände (das Publikum hat diesen Herbst Gelegenheit, sie in der Schulausstellung in Bern zu besichtigen) haben wir so viel erreicht, dass wir zu Hause rüstig weiter arbeiten und uns so für die Leitung einer Handfertigkeitsschule gehörig ausbilden können. Zudem werden wir auch nicht ermangeln, uns das noch fehlende Wissen und Können bei Fachleuten anzueignen, und wir hoffen, dass sie uns freundlich entgegenkommen werden, da ein Handfertigkeitsunterricht, wie unser Kurs ihn in's Auge gefasst, dem Handwerk nur zum Vorteile gereichen kann.

Wenn alles Das, worüber ich bisher berichtete, uns das praktische Geschik zur Leitung einer Handfertigkeitsschule beizubringen den Zwek hatte, so hatten dagegen die Vorträge der Herren Dr. Bader und Hoffmann-Merian den andern Zwek, uns über die Bedeutung und Notwendigkeit des Handfertigkeitsunterrichts in's Klare zu sezen. Den gleichen Zwek verfolgten auch unsere Diskussionsabende, deren mehrere stattfanden.

Es kann zum Schlusse mit einem Wort gesagt werden: Der erste schweizerische Handfertigkeitskurs für Lehrer war ein über Erwarten gelungener und ich schliesse meine Berichterstattung mit dem Wunsche, dass bald noch andere dem ersten folgen mögen.

Der Kurs endete mit einem Bankett, wie er mit einem solchen ist eröffnet worden. Beide waren für die Kursteilnehmer gratis.

Es möge endlich hier noch dem „Verein zur Unterstüzung des Handfertigkeitsunterrichts" in Basel und den Tit. Kantons- und Gemeindebehörden, welche durch finanzielle Opfer das Gelingen des Kurses ermöglichten, öffentlich der Dank ausgesprochen werden.

Der Handfertigkeitsunterricht

macht gegenwärtig seinen Siegeslauf durch Europa. Der preussische Kultusminister hat die Ausbildung der Lehrer auf diesem Gebiet bereits in's Auge gefasst und zwei Seminarien in Osnabrück, ein evangelisches und ein katolisches, beordert, den Handfertigkeitsunterricht in den Unterrichtsplan aufzunehmen, und diesen Herbst noch wird damit begonnen. Die Stadt Osnabrück hat den Semi-